

## **Bericht über die PLÄDOYER-Jahrestagung am 3./4. Febr. 2012 im sanctclara, Mannheim**

In der **Aussprache zum WBGU-Gutachten** werden folgende Urteile und Kritikpunkte abgegeben bzw. benannt:

- Positiv: Das Gutachten ist aufgebaut auf zahlreiche frühere Gutachten und Studien, hervorragende Konfliktanalyse, die Klimafrage als zentrale Herausforderung des 21. Jahrhunderts, Überprüfung der Reduktionen, keine rein technokratische Lösung, Budgetansatz, dezidierter Gerechtigkeitsansatz, neues gesamtgesellschaftliches Entwicklungsparadigma
- Kritik: Fehlende oder unterbelichtete Behandlung von Rüstung, Kriegen und Militär, individueller Verkehr nicht in Frage gestellt, zentralistischer Ansatz bei Energiegewinnung (Desertec), Reduktionsziel 2 t CO<sub>2</sub> bis 2050 nicht propagiert, Digitalisierung bringt keine Energieeinsparung, Große Hoffnungen auf Global Governance, Wachstumsideologie nicht in Frage gestellt.
- Welche Relevanz hat das Gutachten für die Bundesregierung ?  
Zusammenarbeit mit Wuppertaler Institut (Zukunftsfähiges Deutschland) ?
- Es folgt eine Diskussion über die Forderung nach „Verzicht“.

In der **Aussprache zum Vortrag von M. Robra** „Auf dem Weg nach Busan“ wird u.a. Folgendes vorgebracht:

- Der Begriff „Leben“ (Gott des Lebens) lässt alte Konfliktlinien aufbrechen:  
Kampfbegriff der Abtreibungsgegner; ewiges Leben.
- Hat der ÖRK nur eine „convening“-Funktion oder ist „Leadership“ gefragt ?  
Zum „Global Ministry“ des ÖRK gehören prophetische Zeichenhandlungen.  
Gehört es zu den ÖRK-Aufgaben, mit Regierungen zu sprechen ?  
Was wollen die Orthodoxen in der Klimafrage ?  
Die sakramentale Gegenwart Gottes in der Schöpfung ist uralte asiatische Weisheit.
- In den ÖRK-Kirchen ist die feministische Theologie weitgehend in Vergessenheit geraten. Diesen Schatz neu heben!

### **Hinweise und Vorschläge aus der Podiumsdiskussion:**

- Hinweis auf die 4-seitigen Fact-Sheets des WBGU ([wbgu@wbgu.de](mailto:wbgu@wbgu.de))
- Hoffnung setzen auf nationale Vorreiterrolle ?
- Was kann das PLÄDOYER leisten ? Memo-Fortschreibung ?
- Über die strategische Rolle des PLÄDOYERs nachdenken !
- Steht „Schöpfung“ vor der Klammer (Frieden u. Gerechtigkeit in der Klammer) ?
- Gutachten enthält eine klare, auch selbstkritische Zeitansage
- Die Klimafrage ist eine ökologische, ökonomische, soziale, spirituelle, ethische und politische Frage
- Die Wachstumskritik muss verstärkt und qualifiziert fortgesetzt werden.
- „Busan“ muss die Krise des Planeten zum „umbrella“ machen
- Kann „Busan“ den ÖRK stärken ?
- Gutes Kirchentagsmotto für Hamburg 2013: „Soviel du brauchst“
- Spirituellen Aufbruch üben !

Aus der **Aussprache**:

- Der Klimawandel ist ein totaler Krieg: Demilitarisierung der beste Klimaschutz
- Viele empfinden Klimawandel nicht als Bedrohung (abstrakte Bedrohung)
- Die Fokussierung auf die Wachstumsfrage löst keine Klimafrage
- Alarmistische Rhetorik wirkt kontraproduktiv
- Vernachlässigung des Hungerproblems durch die Klimadebatte ?
- Wir brauchen eine AG Strategieentwicklung
- Anschlussfähig werden an Debatten im Süden und in der Wissenschaft !
- Schöpfungstheologie ist für uns sehr wichtig.

Nachmittags werden **drei AGs** gebildet. Ihre Berichte und die Aussprache im Plenum führen zu folgenden Ergebnissen:

**1. Theologie:** Die Suche nach einer gemeinsamen Schöpfungsspiritualität, ausgehend von einem sakramentalen Wirklichkeitsverständnis, führt zu einer Neuinterpretation theologischer Konzepte. Lernen von der Befreiungstheologie: Bei den Opfern ansetzen ! Entwicklung einer „Kultur des Genug“ gegen eine „Kultur frevelhafter Vergeudung“. Es braucht Hoffnung(sgeschichten) angesichts apokalyptischer Beklemmung.

**2. Ökumenischer Konsultationsprozess auf Busan hin (Strategie):** Die EKD kann ca. 15 Delegierte entsenden. Vorm 12.-14. 4. 2013 wird in Arnoldshain eine Vorbereitungsstagung, getragen von der EKD, DOAM und PLÄDOYER, stattfinden. K. Heidel ist beauftragt, einen Entwurf zu liefern für ein EKD-Statement für Busan. Die Herausgeber des Jahrbuchs Gerechtigkeit planen einen 2-jährigen Konsultationsprozess „Menschen-Klima-Zukunft“. Die AG regt an, andere Religionen einzubeziehen, was eine stärkere theologische Unterfütterung (als im Jahrbuch Gerechtigkeit V) notwendig macht. Auch die Jugend sollte gewonnen werden. Es wird diskutiert, wie verbindlich der Begriff des „Gerechten Friedens“ (und damit die Forderung nach Abschaffung des Militärs) in der Ökumene ist. Im Vergleich zum Kampf gegen die Apartheid ist das Engagement gegen die Erderwärmung eine sehr komplexe Angelegenheit. Diskutiert wird auch die Notwendigkeit und Wirksamkeit von (kirchlichen) Schuldbekennnissen. Und: Sollen wir mit einer Selbstverpflichtung nach Busan gehen ? „Change Agents“ stünde das gut an. Über die Klimaplattform können wir Partnerkirchen informieren und auch den ÖRK beeinflussen (er soll die Global Governance stärken !). Gearbeitet werden soll auch an der Vermittlungsfrage in die Gemeinden. Was die Motivation zum Handeln betrifft: Wir sollten unsere inneren Widerstände/Blockaden klar benennen und „Lust auf Leben“ machen. Wir sind Teil des Problems, aber auch Teil der Lösung. – Wir haben nur noch 7 Jahre, um den Emissionsknick zu schaffen. Sollten unsere Vorschläge von der EKD abgelehnt werden, müssen wir eine Plan B entwickeln. Wir sollten Menschen, (aus dem Kreis der Willigen), die formulieren können, dazu motivieren, für das PLÄDOYER an der Strategieentwicklung - streng entlang der Klimagerechtigkeit - mitzuarbeiten.

**3. Wachstumsproblematik:** Wachstum ist ambivalent. Vieles sollte wachsen: Bildung Lebensqualität, Solidarität...Statt Verzichtspredigten sollte eine lebensfreudige, befreiende Ökonomie des Genug propagiert werden. Diskutiert wird der Vorschlag von F. Andres, von vornherein Nutzungsrechte an fossilen Energieträgern statt im Nachhinein Emissionszertifikate zu versteigern. Kontrovers diskutiert wird die Frage, ob und wieweit soziale Sicherheitssysteme auf wirtschaftliches Wachstum angewiesen sind. - Im Blick auf Bündnisse wird auch auf eine Veranstaltung reformfreudiger Katholiken zu 50 Jahren Vatikanum II hingewiesen: Pro Konzil, 17.-21. Okt 12 in Frankfurt. Vorgeschlagen wird auch, die Fastenzeit zu nützen für eine Theologie des Genug.

## **PLÄDOYER-Jahresversammlung**

Der Geschäftsführer überbringt die **Grüße und Wünsche** deren, die nicht teilnehmen konnten.

Er gibt einen **Tätigkeitsbericht** für das vergangene Jahr 2011.

Danach erfolgen die **Wahlen zum Fortsetzungsausschuss (FA)**. Seine Mitglieder werden prinzipiell für 4 Jahre gewählt. Christina Biere und Rona Röthig wurden im Jahr 2009 gewählt. Fritz Erich Anhelm, Elisabeth Hanusch, Friederike Schulze und Ulrike Stöhr, die alle 2006 wiedergewählt wurden, stehen auch jetzt für eine Wiederwahl zur Verfügung. Neue KandidatInnen sind: Luise Albers, Gerdi Nützel, Gert Rüppell und Hans-Jörg Schmid. Der Geschäftsführer informiert über die zwei KandidatInnen, die nicht anwesend sein können: Luise Albers und Hans-Jörg Schmid. Die zwei anwesenden stelle sich selbst vor: Gerdi Nützel und Gert Rüppell. **Alle KandidatInnen werden per Akklamation in den FA gewählt.** Zwei FA-Mitglieder: Adelheid von Guttenberg und Paulander Hausmann, scheidern aus. Sie werden bei der nächsten FA-Sitzung, am 17./18. Febr. 12 in Wethen, verabschiedet.

Die Diskussion über **die künftigen Tätigkeitsfelder und Perspektiven des PLÄDOYER** wird fortgesetzt. Unter Anderen werden folgende Vorschläge unterstützt:

- **Gründung einer AG Theologie.** Sie soll Fachleute hinzuziehen. Ihre Hauptaufgabe: Schöpfungstheologie entwickeln und sie –bezogen auf Klimagerechtigkeit – in die Öffentlichkeit tragen. In der Schöpfungsspiritualität soll die Zusammenarbeit mit den Orthodoxen gesucht werden. Das europäische Netzwerk ECEN (European Christian Environmental Network)soll mit einbezogen werden
- **Gründung einer AG Strategie.** Sie soll wissenschaftliche Expertise heranziehen und Positionen des PLÄDOYERs erarbeiten und zur Diskussion stellen, eventuelle durch Fortschreibung des Klima-Memorandums. Die Friedensdiskussion (militärischer komplex) soll mit der Klimadiskussion integral verbunden werden.
- Die zukünftige Arbeit der PLÄDOYER soll nicht nur im Blick auf die EKD erfolgen. Es geht um die Mobilisierung der **Basis, Initiativen, Netzwerke** und ihre Zusammenarbeit (kein Konkurrenzverhältnis im Konziliaren Prozess !). Junge Menschen sollen gewonnen werden, auch im Blick auf die geplante Ökumenische Basisversammlung 2014.
- Mit dem **ÖRK** soll das Gespräch gesucht werden, verbunden mit kritischen Nachfragen, auch was die Verteilung von Aufgaben auf Stabebene betrifft.

**Hinweis:** Am 13./14 Apr. 12 findet in der Heimvolkshochschule Springe eine Tagung mit Kirchen und Gewerkschaften statt zu den Auswirkungen des Klimawandels auf die Arbeitsplätze